

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 582

Mittwoch, 6. Mai 2015

22. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Der Wahlkampf ist eröffnet.....	1
1. Mai -Demonstration in Xela.....	3
Migration in die USA: Tod, Deportation oder Illegalität.....	3
CICIG bleibt.....	4
Strafanzeige und Proteste gegen Regierungsspitze.....	4
Regierungspartei verliert an Mitgliedern.....	5
Biopsia / Mai 2015, von Diana Vásquez Reyna.....	6
Ein Hauch von Hoffnung.....	6

Der Wahlkampf ist eröffnet

Die Parteien konnten es nicht erwarten, warfen zu Ostern die Propagandamaschinen an und Take-aways auf die AnhängerInnen – und erhielten von der Wahlbehörde TSE mal wieder – wie PP, UNE und LIDER – Geldstrafen in Höhe von 60.000 \$. Aber jetzt – Stichtag 3. Mai – mussten die KandidatInnen benannt sein. Und der Wahlkampf kann ganz offiziell beginnen. Und er wird überschattet von dem Niedergang der Regierungspartei PP, deren Präsidenten und Vizepräsidentin mit Massendemonstrationen konfrontiert sind, deren Kandidat Sinibaldi sich ebenso abgesetzt hat wie Dutzende BürgermeisterInnen, die ihre Felle davonschwimmen sehen und sich neue Parteien suchen, meist LIDER oder UNE. Ganze Departements, vor allem im Südosten, nehmen vor der PP Reissaus. Vor diesem Hintergrund beginnt die ¡Fijáte!-Redaktion also seine Wahlkampfberichterstattung, gestützt auf Prensa Libre vom 4. Mai. Die Präsidentschafts- und Allgemeinen Wahlen (Kongress, Departements- und Kommunalwahlen) finden am 6. September statt.

Die Parteien und ihre KandidatInnen: LIDER

In den aktuellen Umfragen derzeit der aussichtsreichste (30,4 %) Kandidat ist Manuel Baldizón von LIDER (Erneuerte Demokratische Freiheit). Sein Kandidat für den den Vizepräsidentenposten ist Edgar Barquín, der ehemalige Präsident der Bank von Guatemala. In seiner ersten Rede als Kandidat hebt Barquín seinen Willen bzw. wichtigste Aufgabe hervor, die Wirtschaft zu beleben. Ihm folgt der Parteiführer Baldizón. Nach einem langsamen Gang durch die Menge hin zum Podium vor der Kathedrale beschwört er den Slogan seiner Kampagne „Te Toca“ (Du bist dran!). In seiner Rede kritisiert er die staatliche Korruption [die er ja selbst zur Genüge kennt, s. ¡Fijáte! 492, d. Red.] und stellt einen Arbeitsplan vor, der sich auf Bildung und Arbeit konzentriert, auf die Erneuerung des Staates. Er macht öffentlich, dass er den anerkannten Politiker Luis Rabbé für seine Kampagne gewonnen habe und dass er mit dem Kongress-Präsidenten verhandelt habe und überein gekommen sei, direkt nach seiner Amtsübernahme 2016 eine verfassungsgebende Versammlung einzuberufen. Er sagte auch der CICIG seine Unterstützung zu und dass er für ein Mandat bis 2019 eintreten werde. Nach seiner Ansicht haben die Regierungen der letzten acht Jahre sich vor allem damit beschäftigt, die Menschen auszurauben und korrupte FunktionärInnen zu schützen, aber er wünschte auch jenen UnternehmerInnen den Gang hinter Gitter, die Steuern hinterzögen. Alle KandidatInnen seiner Partei sollten dem Volk ihre Finanzen offenlegen, und die Parteien sollten auch ihre Wahlkampffinanziers preisgeben. Er selbst allerdings machte seine Eigentumsverhältnisse und Besitztümer nicht transparent. Bei der Wahlkampfkundgebung gab es auch Proteste von Studierenden, die den Verfas-

sungstext in den Händen hielten und Parolen gegen Baldizón riefen. Sie wurden von privaten Sicherheitsdiensten gleich einkassiert. Während Baldizón den sozialen Wohltäter gibt, versucht der Bankier Barquín die Mächtigen zu beschwichtigen, die sich von manchen populistischen Tönen des Kandidaten aus dem Petén in ihren Interessen tangiert fühlen.

Die Partei ohne KandidatIn: Patriotische Partei (PP)

Die Regierungspartei PP steht ohne Kandidat da, weil Sinibaldi seinen Rückzug erklärt hat. In den Umfragen von Prensa Libre steht er auf dem zweiten Platz, obwohl völlig unklar ist, wie und wo er überhaupt zur Wahl steht. Der Redakteur der genannten Zeitung erkennt drei Möglichkeiten: 1. Er wird Kandidat einer anderen Partei, 2. Er schliesst sich einer politischen Gruppierung an, für die er jedoch nicht als Präsidentschaftskandidat ins Rennen gehen könnte; 3. Er zieht sich völlig aus der Politik und in das Familienleben zurück. Die aktuelle Gerüchteküche sprechen entweder davon, dass er ein sicherer Kandidat der Reformpartei (Partido Reformador) sein würde, oder auch dass er mit den PolitikerInnen der bereits existierenden Allianz zwischen der Partei der Unionisten (PU) des Hauptstadtbürgermeisters und ex-Präsidenten Álvaro Arzú, und der Partei „Pflicht, Erneuerung und Ordnung“ (CREO) verhandelt, die bisher den Generalsekretär von CREO, Roberto González Díaz-Durán, zum Präsidentschaftskandidaten nominierte. Letzterer ist jener, der die Wahl des Hauptbürgermeisters 2011 verloren hatte. Es wird auch spekuliert, dass Ex-Präsident Alfonso Portillo ebenfalls zu diesem Bündnis stossen werde. Falls Sinibaldi nicht antritt, wird Baldizón womöglich am meisten von den Stimmen aus dessen Anhängerschaft profitieren dürfte, zumal die meisten BürgermeisterInnen, die die PP verlassen haben, zu LIDER gegangen sind.

Sandra Torres ist wieder da

Es war lange still um sie, aber nun hat die UNE sie wieder zur Spitzenkandidatin gekürt, nachdem sie beim letzten Mal aufgrund ihrer Ehe mit dem damaligen Präsidenten Álvaro Colom von der Wahl ausgeschlossen worden war. Wie auch Baldizón ist sie in den sozialen Netzwerken stark vertreten. Ihr Slogan ist „Den Kurs des Landes ändern“. In Umfragen liegt sie bei etwa 19 %. Ihr Vizepräsidentschaftskandidat ist Mario Leal Castillo, ein Zuckerfabrikant und angeblich ein Ex-Finanzier der PP.

Alte Bekannte: Mario Estrada (UCN), Juan Gutiérrez (PAN), Zury Ríos (PLP/Viva), Alejandro Giammattei (Fuerza)

Die Union für Nationalen Wandel hat mit Mario Estrada und dem Unternehmer José Roberto Díaz-Durán die selben Kandidaten wie beim letzten Mal. Damals erhielten sie knapp 8,5 %.

Die PAN, mit der Arzú einst Präsident geworden war, hat wieder Juan Gutiérrez ins Rennen geschickt, während die Tochter des FRG-Urgesteins Ríos Montt, Zury Ríos Sosa von einer Koalition aus PLP und Viva zur Kandidatin gekürt wurde. Ihr Vizepräsident soll Cromwell Cuestas sein.

Und schliesslich kandidiert Alejandro Giammattei, der 2007 für GANA, 2011 für CASA angetreten ist und der als Direktor des Gefängnissystems mit den aussergerichtlichen Hinrichtungen in Pavon in Verbindung gebracht wurde, nun für eine neue Partei namens Fuerza. Sein Kandidat für die Vizepräsidentschaft ist noch nicht bekannt, es ist womöglich der zunächst als Kandidat benannte Mauricio Radford.

Sonstige Kandidaten

Encuentro por Guatemala, EG: José Ángel López (Ex-Präsident der Banrural), Peter Lamport

PRI (= FRG): Luís Fernando Pérez

TODOS: Roberto Alejos

Frente Convergencia Nacional, FCN (*nicht zu verwechseln mit der Convergencia des Rats der Maya-Völker*): Jimmy Morales, u.a. Schauspieler und Komiker. Er war einst bei der ADN von Adela Torrebiarte (zuletzt Beauftragte für Reformen in Justiz und Sicherheit); die FCN trat schon 2011 an und erhielt 0,53 %. Er sagt, statt Millionen für den Wahlkampf auszugeben sollten lieber Schulen gebaut werden.

Winaq/URNG: Yuri Melini (bekannter Umweltaktivist bei CALAS),

Corazón Nueva Nación, CNN: Mario Roberto Chu Catalán (Ex-Militär)

Wahlkampfausgaben

Insgesamt werden die Wahlkämpfe den insgesamt 26 Parteien 905 Mio. Quetzales (90 Mio. €) kosten. LIDER und UNE sowie eine unbekannt Partei namens Herz für eine Neue Nation (Corazón Nueva Nación (CNN)) werden vom Obersten Wahlgericht (TSE) mit dem höchstmöglichen Satz von 57 Mio. Quetzales benannt, während PP, CREO, PAN mit 55 Millionen Quetzales nur knapp darunter liegen. Die übrigen 20 Parteien liegen bei 21 bis 50 Mio. Quetzales. ExpertInnen glauben, dass in diesen Zahlen auch jene bereits getätigten, sozusagen illegalen, Wahlkampfausgaben enthalten sind. Das TSE sollte diese heraus rechnen.

Quellen:

<http://www.elsoca.org/index.php/americacentral/guatemala/3674-guatemala-los-partidos-burgueses-frente-al-proceso-electoral-2015>

<http://eleccionesgt.aquitodito.com/>

http://en.wikipedia.org/wiki/Guatemalan_general_election/

https://es.wiki2.org/wiki/Elecciones_generales_de_Guatemala_de_2015

<http://www.lanacion.com.gt/partidos-politicos-y-contienda-electoral-2015/>

<http://clicdenoticias.com/guatemala-la-izquierda-presenta-a-ambientalista-como-candidato-para-el-2015/>

1. Mai-Demonstration in Xela

Quetzaltenango, 1. Mai. Rund 3.000 Menschen – und damit 1.000 mehr als im Vorjahr, nahmen an der diesjährigen 1. Mai Demonstration in Quetzaltenango teil. Der sowohl inhaltlich als auch durch einen grossen StudentInnenblock sehr von den Protesten gegen Korruption geprägte Marsch zog wie in den Vorjahren von der San Carlos Universität zum Parque Central. Dort wurden unter starkem Applaus die Namen von Personen aus der Arbeiter-, Bauern- und Studentbewegung verlesen, die aus Quetzaltenango während Diktatur und Bürgerkrieg ums Leben kamen. Wie in den Vorjahren wurde der Marsch von der lokal tätigen Gewerkschaft UTQ (Union de Trabajadores de Quetzaltenango) organisiert, sowie von weiteren Gewerkschaften und der StudentInnen der San Carlos Universität unterstützt. Deren Block fiel wohl dank der Proteste gegen Baldetti deutlich grösser aus und stellte rund die Hälfte der Teilnehmer. Neben der Korruption wurde in Redebeiträgen immer wieder die allgemeine Situation im Land und der Zustand der politischen Parteien kritisiert. "Es gibt heute in Guatemala keine Partei, die die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung vertritt... Die Parteien sind wie private Firmen, deren Interesse nur in der persönlichen Bereicherung besteht", hiess es in einem der Redebeiträge während der Aktion. (TA)

[Die traditionelle 1.Mai-Demonstration in der Hauptstadt scheint mit den Anti-Regierungs-Aktionen (s.u.) verschmolzen zu sein; von 15.000 Teilnehmenden ist die Rede. d.Red.]

Migration in die USA: Tod, Deportation oder Illegalität

Guatemala, 29. April. Die Migration in den Norden und die damit verbundenen Geldrückflüsse der „glücklichen MigrantInnen“, die eine Arbeit in den USA gefunden haben, stellen einen wichtigen Teil der guatemalteckischen Wirtschaft dar. Aber nicht immer kommen alle AuswanderInnen an. Mit dem Ziel verschwundene MigrantInnen zu identifizieren, die Richtung USA zogen, unterschrieben nun die Stiftung für Forensische Anthropologie von Guatemala (FAFG) und das Aussenministerium ein Kooperationsabkommen. Das Projekt wird mit der Sammlung der Daten von Familienangehörigen der Verschwunden beginnen (DNS-Proben). Damit werden dann die menschlichen Überreste oder die Daten aus Gefängnissen, Krankenhäusern und anderen Institutionen, die über Personenregister verfügen, abgeglichen.

Das Projekt wird federführend von der Direktion für konsularische und Migrationsangelegenheiten des Aussenministeriums betreut, welche die Fonds für die DNS-Probensammlung zur Verfügung stellt. Die FAFG ihrerseits wird die wissenschaftliche Arbeit des DNS-Abgleichs und der Datenbankenorganisation übernehmen. Das konsularische Personal wird ausserdem ausgebildet werden, um DNS-Proben zu nehmen und bekommt das notwendige Material dafür gestellt.

Das Aussenministerium informierte, dass seit Januar 2015 24 MigrantInnen als verschwunden gemeldet wurden und dass es diese über die Konsulate in Krankenhäusern, Gefängnissen und Leichenhäusern in jenen Städten suchen lasse, in denen sie zum letzten Mal registriert worden waren. Der zuständige Minister, Oscar Padilla, sagte, dass allein in Tucson, Arizona, USA, Proben von mehr als einer Million nicht identifizierter Personen unterschiedlicher Nationalitäten existieren. Menschen, die man tot auf der Strecke gefunden hat, auf der die MigrantInnen ins Land reinkommen.

Während somit etwas für die Familien der MigrantInnen erreicht werden soll, die den Weg nach Norden nicht überlebten, wurde zeitgleich ein Studie über diejenigen veröffentlicht, die es überlebten, aber ausgewiesen und nach Guatemala zurückgeschickt wurden. Der Nationale Rat der Betreuung der MigrantInnen von Guatemala (CONAMIGUA) stellte diese Studie an, um zu vergleichen, wie sich die sozioökonomische Situation der Menschen vor ihrer Migration und nach ihrer Rückkehr verändert hat. Damit sollen öffentliche Politiken und Strategien bezüglich dieser Population unterstützt werden. Weitere Studien sind geplant. Die Wichtigkeit des Themas ergibt sich schon allein daraus, dass von Jahr zu Jahr eine steigende Anzahl von GuatemaltekinInnen ausgewiesen werden. Neben dem Vergleich darüber, inwieweit sich eine Auswanderung in die USA auszahlt, wurden auch private und öffentliche Institutionen identifiziert, die die Ausgewiesenen unterstützen, vor allem in den Departements, die am meisten von Emigration betroffen sind: Huehuetenango und San Marcos.

Was diejenigen MigrantInnen betrifft, die „erfolgreich“ in der USA ankamen, so besitzen 400.000 von ihnen keine Identifikationsdokumente, so die Initiative „Brücke Migrationen“. Meist habe man ein Bild von den Guatemaltekinnen in den USA, die in grossen Städten wie Los Angeles, Chicago oder New York lebten, „in den kleinen Ortschaften, wo tausende Landsleute leben, fallen sie nicht auf“, sagt uns Pedro Pablo Solares, Experte der genannten Initiative. Seine Organisation arbeitet seit 10 Jahren daran, die Guatemaltekinnen in den USA im wahrsten Sinne des Wortes „sichtbarer zu machen“. Dabei wird besonders die Ostküste und vor allem der südliche Teil genau unter die Lupe genommen, um heraus zu finden, wo die Familien gelandet sind. Das Ergebnis ist eine Karte, die die Präsenz von Guatemaltekinnen in 350 Gemeinden und 160 Mikrogemeinden nachweist. „Wie haben viel vor Ort gearbeitet in den letzten acht Jahren und herausgefunden, dass in manchen Ortschaften mehr als die Hälfte der Hispanos aus Guatemala stammen.“, fügt Solares hinzu. Das weist auf ein schwerwiegendes Problem hin, so Solares: „Diese Leute besitzen keine Dokumente und sie suchen auch keine Hilfe in den Konsulaten, sie bevorzugen anzugeben, dass sie aus anderen Ländern stammen“.

Dass 400.000 Guatemaltekinnen keine Ausweispapiere besitzen, liegt nach Angaben von Isabel Pinillos, Direktorin von „Brücke Migrationen“, daran, dass diese in den Melderegistern der Gemeinden, in denen sie geboren sind, verloren sind oder aber zu Hause oder anderswo verbrannt sind. „Sie können im Nationalen Personenregister (RENAP) keinen Antrag stellen und somit haben sie auch keinen Zugang zu Pässen oder anderen der Ein- bzw. Auswanderung hilfreichen Papieren“, sagt sie. Die Gemeinde der MigrantInnen lebe unter besonderen Bedingungen und im Gegensatz zu den mexikanischen oder honduranischen AuswanderInnen träten sie auch nicht mit den Konsulaten in Kontakt, um Hilfe zu suchen. Aus Angst beantragten sie nicht einmal die guatemaltekkische Staatsangehörigkeit ihrer Kinder, die in den USA geboren wurden. (AC, EP, PL)

CICIG bleibt

Guatemala-Stadt, 24. April. Der Präsident Otto Pérez Molina kündigte an, dass er die Vereinten Nationen bitten wird, das Mandat der Internationalen Kommission gegen Straffreiheit in Guatemala (CICIG) für zwei Jahre zu verlängern. Diese Entscheidung erklärt sich durch dem Einfluss der entsprechenden Forderungen aus der Zivilgesellschaft und internationaler Institutionen, die vor allem seit Beginn des Jahres verstärkt zum Ausdruck kamen. Pérez Molina sagte, er habe die verschiedenen Handlungsoptionen zusammen mit der Koordinationsinstanz des Justizsektors (ICSJ) analysiert. Diese habe die gute Arbeit der CICIG-Leiters Iván Velásquez, die Qualität der Ermittlungen, die zusammen mit der Staatsanwaltschaft geführt wurden, und der Gesetzesvorschläge, die im Kongress präsentiert wurden, hervorgehoben und daher der Exekutive vorgeschlagen, das Mandat der CICIG zu verlängern sowie ihre technischen und finanzielle Unterstützung zuzusichern. Die jetzige Entscheidung, die bei einer Veranstaltung vor führenden RepräsentantInnen des Staates und des internationalen diplomatischen Corps im Nationalpalast verkündet wurde, ist vor allem auch deshalb erfreulich, weil sich der Präsident in der jüngsten Vergangenheit gegen eine Verlängerung ausgesprochen hatte.

Ban Ki-Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen, begrüßte in einer Pressemitteilung die Verlängerung des Mandats der CICIG und erklärte seine Bereitschaft zu einer weiteren Unterstützung.

Iván Velásquez dankte dem Präsidenten für den Antrag auf Verlängerung bei den Vereinten Nationen. Er hob auch die Unterstützung der Staatsanwaltschaft hervor bei der Arbeit der CICIG, „denn die Kommission handelt im Land nicht eigenmächtig, sie hat keine Legitimität der strafrechtlichen Verfolgung, die Kommission benötigt für all ihre Ermittlungsarbeit die Unterstützung der MP“, so Velásquez.

Damit existiert CICIG seit nunmehr acht Jahren und hat wesentliche Arbeit im Kampf gegen kriminelle Gruppen, das organisierte Verbrechen und gegen besonders eklatante Fälle von Korruption und Vetternwirtschaft geleistet. Das Mandat der CICIG wird von weiten Teilen der Bevölkerung und der internationalen Gemeinschaft getragen, darunter von internationalen Organisationen wie WOLA, verschiedenen Staaten, nationalen Organisationen, Universitäten, Kirchen, Forschungseinrichtungen, Bewegungen und von der Handelskammer und der CACIF oder dem Tourismussektor. (CEG)

Strafanzeige und Proteste gegen Regierungsspitze

Guatemala, 27. April. Die Generalsekretäre der Bewegungen Winaq und URNG-Maiz, Amílcar Pop und Ángel Sánchez präsentierten eine Strafanzeige gegen das amtierende präsidiale Gespann, nachdem die CICIG und die Staatsanwaltschaft ein Betrüger- und Schmuggelnetzwerk innerhalb der Obersten Steueraufsicht (SAT) aufdeckten.

Der Abgeordnete Amílcar Pop und der Parteivorstand Ángel Sánchez stellten die Anzeige gegen Präsident Otto Pérez Molina und Vizepräsidentin Ingrid Roxana Baldetti wegen des Delikts der Verdunkelung, Behinderung der Justiz, Verletzung der Amtspflicht, illegaler Vereinigung zum Schmuggel bei der Zolleinfuhr, Konspiration zur Straftat, illegale Bereicherung durch Absprache und Vetternwirtschaft. Mit der Strafanzeige soll erreicht werden, dass beide ihre Immunität verlieren und dem Strafgesetz unterworfen werden, da die Beweise, die die Spezialeinheit der Staatsanwaltschaft gegen Straffreiheit (FECI) in der ersten Anhörung im Prozess zum Schmuggelnetzwerk vorlegte, „Baldetti als direkte

Chefin ihres Ex-Sekretärs Juan Carlos Monzón mit einbeziehen.“ Monzón wurde von der CICIG als Kopf des kriminellen Netzes „Die Linie“ beschuldigt.

„Die Vizepräsidentin gab in einer Pressekonferenz am 19. April bekannt, dass sie mit ihrem Ex-Sekretär per Telefon kommunizierte, um ihn abzusetzen, nachdem sie von dem Haftbefehl gegen ihn erfahren hatte. Allerdings gab sie nicht an, wo dieser sich aufhielt, was dem Delikt der Verletzung der Amtspflicht entspricht, die Ermittlungen behindert und einen Untergebenen deckt“, erläuterte Pop. Pérez Molina seinerseits log in einer Pressekonferenz einen Tag vor Baldettis Aussage „über die Ankunft der Vizepräsidentin im Land, was ein Delikt der Verdunkelung und ein Verstoß gegen die Amtspflichten ist, da er seine Aufgabe, das Volk aufzuklären, verspätet ausführte“. Offizielle Quellen bestätigen, dass Roxana Baldetti am 17. April ins Land zurückkehrte, einen Tag nachdem CICIG und MP „Die Linie“ aufdeckten.

Proteste in der Hauptstadt

Am Sonntag, dem 26. April versammelten sich tausende aufgebrachte BürgerInnen auf dem Platz der Verfassung, um gegen die Korruption der Regierung zu protestieren und die Absetzung von Präsident Molina und Vizepräsidentin Baldetti zu fordern. Von StudentInnen bis hin zu Nonnen trugen sie alle Plakate, deren Slogans sich gegen die Korruption und Straffreiheit richteten. „Um die Verbrecher aus den Strassen zu entfernen, muss man sie erst aus der Regierung schmeissen“, war einer der hundertten von Sprüchen, die man lesen konnte. Der Protest ist die direkte Folge der Ermittlungen der CICIG und der MP über den Zollbetrug und die Steuerhinterziehung mit Regierungsbeteiligung. Der Ex-Sekretär von Baldetti, Juan Carlos Monzón, der als Kopf der Bande genannt wird, ist vermutlich nach Honduras geflüchtet. Der Protest ist, im Gegensatz zu anderen, spontan entstanden, weder Organisationen noch Personen waren als AnführerInnen zu erkennen. Mit dem hashtag #renunciaya wurden auch die sozialen Netzwerke auf dem Laufenden gehalten. Die Proteste kamen aus allen Teilen der Bevölkerung. Sieben AktivistInnen ketteten sich an die Tür des Präsidentenpalastes an. Sie würden dort bleiben, bis die beiden TrägerInnen der höchsten Staatsämter zurückgetreten seien. (EP, LH, ACAN-EFE s. auch ein paar Fotos von Diana Vásquez Reyna als Anhang beim Versand der Ausgabe, d.Red.)

Proteste auch in Xela

Mehrere tausend Menschen haben am 24.4. auch in Quetzaltenango, Guatemalas zweitgrößter Stadt, den Rücktritt von Vizepräsidentin Roxana Baldetti gefordert. "Wie selten in den letzten Jahren gingen die Einwohner auf die Strassen und äusserten ihre Unzufriedenheit mit der aktuellen Regierung", schrieb die lokale Zeitung "El Quetzalteco" am Montag und berichtete ausführlich auf drei Seiten über die Proteste. Die Demonstration wurde massgeblich geprägt von einer hohen Anzahl teilnehmender StudentInnen der staatlichen San Carlos Universität. Neben der Forderung nach Rücktritt von Baldetti und dem Präsidenten Otto Pérez Molina wurde die ausufernde Korruption im allgemeinen angeprangert und lokal auch der Rücktritt des Bürgermeisters von Quetzaltenango, Mito Barrientos Pallicer, gefordert. In Reden, Transparenten und Plakaten wurde die schlechte Situation im Bildungs- und Gesundheitswesen und die mangelnde Sicherheit kritisiert. Die Regierung sei korrupt, während es in den öffentlichen Krankenhäusern an vielem fehle und viele keinen privaten Arzt bezahlen könnten, begründet ein Mann seine Teilnahme. Mit einer Kundgebung im Parque Central mit Redebeiträgen, Musik und sehr politischem Hip Hop endete die Kundgebung am späten Nachmittag. Für den 16.5 ist ein weiterer Protestmarsch in Quetzaltenango angekündigt. (TA)

Regierungspartei verliert an Mitgliedern

Guatemala, 29. April. Die Mitgliedschaft der Patriotischen Partei (PP) verlässt ihre Partei. Wenigstens 17 führende Mitglieder haben bis Ende April der Partei den Rücken gekehrt, darunter eine Kongressabgeordnete und mehrere Stadtoberhäupter. Der Kongress erhielt am 27. April den Rücktrittsgesuch der Abgeordneten Mirma de Coro. Dieser wurde schriftlich eingereicht und geschah aus „persönlichen Gründen“. Sie wird nun als unabhängige Abgeordnete eingeschrieben sein. De Coro, in der Presse als Ehefrau des Ex-Bürgermeisters von Santa Catarina Pinula, Antonio Coro bekannt, schloss sich mit ihrer Entscheidung dem Aufruf ihres Ehemannes an, der bereits am 23. April einen öffentlichen Aufruf zum Massenaustritt verfasst hatte. Auch der Bürgermeister der Gemeinde San José Pinula schloss sich an.

Zu Beginn der Legislaturperiode hatte die Regierungspartei noch 56 Sitze im Kongress, von denen 47 als DirektkandidatInnen und 9 über die Landesliste gewählt worden waren. Nun sind es nur noch 38, bei weiter sinkender Tendenz angesichts der Tendenz, vor bevorstehenden Wahlen schnell in die erfolversprechendere Partei überzutreten.

Die Rücktrittsankündigung des Ex-Kommunikationsministers und Präsidentschaftskandidat der PP, Alejandro Sinibaldi löste diese Kettenreaktion aus, der sich auch der Parteigründer, Juan David Alcázar anschloss, also jenem, der Pérez Molina zur Präsidentschaft verhalf.

Fast alle Überläufer geben als Grund die Glaubwürdigkeitskrise und Zermürbung der Regierung an, welche sich mit der Aufdeckung der Korruption durch das Netz „Die Linie“ zuspitzte. Dieser Skandal scheint einen politischen Preis zu fordern, den die Abgeordneten und gewählten BürgermeisterInnen nicht zu tragen bereit sind. Vor allem die Departements Izabal, Jutiapa und Santa Rosa sind betroffen. Manche Überläufer bleiben unabhängig, die meisten aber wechseln zu anderen Parteien, die meisten zu LIDER, manche auch zur UNE. (LH)

Biopsia / Mai 2015, von Diana Vásquez Reyna

Ein Hauch von Hoffnung

Seit dem 25. April fühlen wir GuatemalteKInnen einen Hauch von Hoffnung. An jenem Samstag nahmen zwischen 10.000 und 15.000 Personen aller sozialen Schichten der Hauptstadt an einer friedlichen Demonstration teil, die sich in ein Fest verwandelte, um als eine Einheit die Rücktritte des Präsidenten Otto Pérez Molina und der Vizepräsidentin Roxana Baldetti zu fordern. Der Aufruf dazu kam aus den sozialen Medien. Das Internet bot eine Alternative, um seine Gedanken auszudrücken und sich zu informieren, während die traditionellen Kommunikationsmedien und das nationale Fernsehen versuchen zu verstecken, was wirklich im Land vorgeht: eine überwältigende Ablehnung der Korruption innerhalb der Regierung. Die Staatsanwaltschaft und die CICIG brachten „Die Linie“ ans Licht, eine kriminelle Struktur, verwurzelt in der Obersten Steueraufsicht (SAT), die seit Jahren Zollbetrug durchführt und deren führender Kopf der Privatsekretär der Vizepräsidentin, Juan Carlos Monzón Rojas, ist. Dieser ist derzeit flüchtig.

Die Wut ist latent bei allen BürgerInnen spürbar. Sowohl in der Landeshauptstadt als auch in den Hauptstädten der Departements protestieren sie gegen die Korrupten, entweder organisiert oder spontan. Kleine aber auch Massendemonstrationen gehen weiter. Jede Möglichkeit sich zu treffen, wird ausgenutzt. Es gab Demonstrationen am 1., 2. und 3. Mai und es werden welche für den 9. und 16. dieses Monats erwartet [*Am 16.05. u.a. in Xela, d. Red.*].

Auf den Plakaten, die man in den Strassen lesen kann, wird eine Meinungsfreiheit sichtbar, wie man sie seit mehr als 36 Jahren nicht gesehen hat. Die Sätze der GuatemalteKInnen sagen alles: „Sie haben uns soviel weggenommen, dass sie uns auch die Angst nahmen“, „Euer Raub tötet“, „17 Personen sterben jeden Tag durch Gewalt. #renuncia ya“, „Verfaulte Regierung, unnützer Kongress, verkaufte Justiz“, „Meine Eltern sagen, man soll nicht stehlen“, „Wir sind weder links noch rechts. Wir sind unten und wir wollen die von Oben“. [*Ein paar Bilder der Autorin haben wir beim Versand angehängt, d. Red.*]

Inmitten dieses Panoramas der beteiligten und demonstrierenden BürgerInnen wurde der Wahlkampf eröffnet und der Urnengang auf den 6. September festgelegt. Es scheint, dass ein recht grosser Teil der Bevölkerung wirklich wütend über die Art der Politikführung ist: vulgäre Werbung, in der leicht bekleidete Frauen zu sehen sind, es werden Stimmen gekauft und Millionen von Quetzales darin verschwendet, den Transport von Leuten zu Parteiversammlungen zu bezahlen. Schnelle Lösungen werden versprochen, ohne dass Strategien erkennbar wären oder gar machbare Vorschläge, die eh nicht erfüllt werden. Die Politiker beten zu Gott, damit sie moralisch akzeptabel erscheinen, aber sie sind nicht bereit, ihre Finanzen oder Eigentümer öffentlich aufzuzeigen, weder vor, während noch nach ihrer Wahl.

Die BürgerInnen fordern konkretere Dinge: Den Rücktritt der Regierenden, die Anklage der an Verbrechen beteiligten BeamtInnen, notwendige Reformen des Staatsapparates und dass keiner, der sich wählen lassen möchte, Verbrechen ohne Strafe begehen darf. Es kann sogar passieren, dass es die Wahl vieler WählerInnen sein wird, eine ungültige Stimme abzugeben, was weder die Parteien wollen, noch die Kommunikationsmedien, noch der Wirtschaftssektor. Aber vielleicht ist dies die einzige Art und Weise, mit der die Bevölkerung ausdrücken kann, dass sie nicht mehr vom immer Gleichen möchte, dass sie schlicht die Nase voll hat von all der Dreistigkeit.

¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

Redaktion:

Wiebke Schramm – wibsc@gmail.com

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@web.de (ab 23. Mai: fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH380900000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6